

Atlantik – Teil 2

Was kann denn so vorkommen wenn man die Etappe La Gomera – Cap Verden vorbereitet und durchführt?

Vorbereitungen auf La Gomera

Nebst Tourismus (Inselrundfahrt mit dem Mietwagen, ein bisschen Wandern) haben wir uns für die kommenden Wochen vorbereitet. Einerseits haben wir noch auf fehlende Ersatzteile (die wir auf Teneriffa bestellt hatten) gewartet, andererseits haben wir Lebensmittel gebunkert. Die Vorräte sollten nicht nur bis zu den Cap Verden sondern bis nach Brasilien reichen!

Bei den Lebensmitteln sind wir pragmatisch vorgegangen. Möglichst viele Dosen und Tetra- Packungen. Vielleicht nicht die HAUTE CUISINE, aber dafür einfach haltbar! Natürlich haben wir auch Frischprodukte gekauft. Kartoffel, Zwiebel, Zitrusfrüchte und Mangos (es war gerade die Jahreszeit!) konnten für eine längere Zeit gebunkert werden und brauchen keine Kühlung. Tomaten, Zucchini oder Peperoni konnten wir nur für ca. eine Woche mitnehmen! Jedenfalls hat Andreas alles gründlich gewaschen und getrocknet bevor die Frischwaren an Board kamen. Schliesslich wollten wir keine Kakerlaken haben!

An Board wurden dann ein Teil der Lebensmittel (u.a. auch Frischfleisch) noch vakuumiert. Die Stauräume wurden bis zum letzten Kubikzentimeter ausgenützt. Andreas musste vorher noch diverse Schrankschlösser austauschen da sie dem Seegang nicht gewachsen waren!

Vakuumiert wurden übrigens nicht nur Lebensmittel sondern auch Kleider, Tücher, Decken (sind vorerst nicht mehr notwendig) und Ersatzteile. Somit brauchen sie weniger Platz und sind auch trocken wenn sie mal gebraucht werden.

Am 22.8 um 12 Uhr (UTC) war es dann so weit: Leinen los! Am Steg haben sich noch unser deutscher Bootnachbar Holger, der schwedische Nachbar Richard und Andy der TO- Stützpunktleiter von uns verabschiedet und uns gute Reise gewünscht.

Auf See

HUH! Aller Anfang ist schwer- vor allem für Susanna. Nach fast einem Monat auf den Kanaren war alles wie vergessen. Vor allem der Seegang hat ihr nicht so gut getan. Seekrank wurde sie nicht, aber das balancieren und schlecht schlafen können war schlimm. Aber, nach etwa einen Tag ging's dann auch wieder besser.

Begleiter

Der wichtigste Begleiter auf unserer Reise ist JAMES – die Windsteueranlage! James steuert das Boot selbständig damit wir uns mit anderen Dingen Beschäftigen können. Andreas hat ihn inzwischen gut im Griff, Susanna muss noch etwas üben. Vor allem bei bestimmten Wind / Wellenverhältnissen hat Andreas das bessere Fingerspitzengefühl (wie war das wieder mit Frauen und Fingerspitzengefühl?). James wurde von ATOMS

hergestellt und braucht nur Wind für seinen Einsatz rund um die Uhr – keine Elektrizität wie moderne Autopiloten. Das ist unser Beitrag an die Umwelt (ehrllich gesagt – unsere Batterien würden nicht ausreichen und das Kabel reicht nicht über den Atlantik...)

Ein zweiter wichtiger Begleiter ist unser Wassermacher (genauer: Entsalzungsanlage). Natürlich haben wir im voraus Trinkwasser gebunkert, aber davon kann man nie genug haben. Also, wenn immer möglich hat Andreas die Anlage laufen lassen. Das ist zudem einfacher als Wasser zu schleppen.

Aber, es gab auch unerwünschte Begleiter. Dienstagnacht hat Susanna eine Spezies gefunden und sofort mit ihrem rechten Schuh erschlagen! (sicher war es der Rechte der den Unterschied machte!) Kakerlaken! Dabei noch von der Grösse die man auch mit müden Augen sieht: mindestens 5 cm lang. Danach gab es eine ordentliche Bestattung auf hoher See! Am folgenden Tag hat Susanna den Käfern den totalen Krieg erklärt und die Küche kurzfristig in ein Giftlaboratorium unfunktioniert. Glücklicherweise hatten wir auch die entsprechenden Zutaten eingebunkert. Sie musste die Komponenten also nur noch ansetzen, mischen, portionieren und an den strategischen Orten verteilen.

Als weitere Begleiter sind auch noch die fliegenden Fische zu nennen. Auch sie sind harmlos, ausser sie landen auf dem Deck und wir bemerken es erst nach ein paar Tagen...den Geruch sollte man sich sparen! Nach Möglichkeit haben wir sie aber gleich nach ihrer unsanften Landung (einer flog sogar ins Schwalbennest) wieder ins Wasser befördert.

Eines Nachts ist sogar ein Jungvogel (war wohl ein Weibchen) zu Andreas ins Cockpit gefallen. Das arme Tier war offensichtlich ganz entkräftet. Nachdem Andreas es auf das Deck gesetzt hat ist der ungestüme Vogel sofort wieder ins Cockpit geflattert. Nach einem kurzen "Tête à Tête" hat das junge Ding aber doch wieder erkannt wohin es gehört und flog von dannen.

Neptun – gib uns ein Geschenk...

Schon am Dienstag mussten wir unsere ersten Opfergaben an Neptun machen. Einige Tomaten haben nicht überlebt und die gekochten Eier waren auch nicht gerade empfehlenswert. Dies hat in Andreas die Erwartung von einem Gegengeschenk geweckt. Fischen war angesagt...

Erster Versuch mit einen speziellen Köder (ein Jubiläumsstück das Andreas von der Familie von Susannas Bruder zu Weihnachten bekommen hatte). Andreas hat noch kurz überlegt ob er ihn nicht lieber Als Sammlerstück aufbewahren sollte – in einigen Jahren könnte er ja einen Wahnsinns wert haben. Dazu meinte Susanna: er ist zum brauchen da'. Ja, nun liegt er irgendwo ca. 150 Meilen nördlich von Cap Verden in einem Fischbauch oder auf dem Meeresgrund ...

Zweiter Versuch mit einem ‚Aldi‘-Köder. Nach einer Stunde gab es den auch nicht mehr. Mit ihm hat sich auch gleich die halbe Fischleine verabschiedet. Das muss ein toller „HECHT“ gewesen sein. Danach hat Andreas nur noch auf den Kalender gekuckt: Es war nicht Freitag der 13te!

Danach wurden keine weitere Fischfangversuche unternommen...Zuerst Es wird ein Strategiepapier geschrieben und das optimale Timing und die Ausrüstung untersucht...

Alltag auf See

Gibt es so was? Es geht um essen, schlafen, lesen, Sudoku und Wache halten! Die Wache ist von der Wetterlage abhängig, aber gegen Ende konnten wir abwechselnd bis zu 4 – 5 Stunden auf einmal schlafen.. Echt toll!

ABER – ESSEN, bedingt auch Brot und das musste immer wieder frisch gebacken werden. In Prinzip kein grösseres Problem da wir schon aus der Schweiz Fertigbackmischungen mitgenommen hatten. Man muss nur noch Wasser zufügen und kneten. ABER, wer kann uns sagen wie man bei noch so kleinem Wellengang genau 3,1 Deziliter Wasser ab messen kann. Eine lustige Aufgabe die je nach Wellengang besser oder schlechter ging. Aber der Geruch von frisch gebackenem Brot in mitten von nirgendwo, wo überall nur Wasser zu sehen ist, ist einfach super!

Ende – oder?

Ja, alles hat ein Ende. Am 29.08.2009 um 19 (UTC) Uhr haben wir in der Hafengebucht von Palmeira auf der Insel SAL, Cap Verden den Anker geschmissen! In 7 Tagen und 7 Stunden und hatten wir 910 Seemeilen zurückgelegt.

Da freut man sich zuerst mal auf den Ankertrunk und ein ruhiges Abendessen und danach wieder mal eine ganze Nacht durch zu schlafen! Schlafen?? Na ja, davon träumen kann man ja. Kaum eingeschlafen lief die Bilgenpumpe an (ca. 8 Sek) und nach 2 Stunden wieder und, und, und. So ging das die ganze Nacht. Um 7 Uhr hat Andreas aufgegeben. Wo haben wir ein Leck? Susanna hat noch einen Brotteig gemacht (Brot war wieder alle) und Andreas hat angefangen alles systematisch zu öffnen und zu untersuchen. Also gab es wieder mal eine riesige Baustelle im Boot! Um 11 Uhr war es so weit: Wir hatten frisches Brot gefrühstückt und Andreas hatte gerade zuvor das Leck gefunden. Jetzt mussten wir aber zuerst mal an Land um uns bei der Polizei und der Marine- Polizei an zu melden. Danach ging es bis spät abends, die Baustelle wurde geschlossen und alles war wieder in Ordnung.

Momentan sind wir immer noch auf SAL und warten auf eine bessere Wetterlage um nach Sao Nicolau zu segeln.. Und irgendwann weiter nach Westen. Bis zum nächsten Bericht wird es diesmal wohl etwas länger dauern.. Wir wünschen uns bis dahin – wenige „Baustellen“ und günstige Winde..